

DAS EXPONAT DES MONATS im Stadtmuseum Bozen

**Nr. 123 – FEBRUAR 2022 – Silberner Stundenschlag aus
Bozens Goldener Ära. Die Pendeluhr von Johann Michael Wisser
1767**

Bekanntlich erlebte die Handelsstadt Bozen im 18. Jahrhundert in wirtschaftlicher wie kultureller Hinsicht eine Hochphase. Die vier internationalen Handelsmessen von je 2 Wochen Dauer brachten den Akteuren in der Stadt ökonomischen Wohlstand und die notwendigen, weitreichenden Kontakte, um sich kulturell wie technisch an den großen Zentren in Europa orientieren zu können.

Seit ihrer Erfindung sind mechanische Uhren nicht nur praktische Zeitmesser, sondern auch Objekte des gehobenen, feinen Lebensstandards. Prunkvollere Ausführungen konnten sich nur vermögende Personen aus dem Adel, dem Geistlichen Stand oder dem Bürgertum, zu dem in der Regel auch die Bozner Handelsherren gehörten, leisten. Seit 2003 besitzt das Stadtmuseum eine sehr seltene, spätbarocke Pendeluhr, die 1767 in Bozen angefertigt wurde (Inv. Nr. C 590).

Das Zifferblatt ist „Johan Michal Wisser in Bozen“ signiert. Ein alter Zettel im Pendelkasten belegt das von der Ziffernscheibe verdeckte Datum 1767.



Die feuervergoldete Frontplatte trägt das große Zifferblatt aus



Messing, die Ecken sind mit durchbrochenem Rankenwerk aus Silber im Rokoko-Stil besetzt, die Zeiger aus feinem Eisen geschmiedet. Das Räderwerk ist original erhalten, das Schlagwerk weist zwei Glocken mit hellem silbernen Klang auf. Auch das regulierbare Pendel ist aus Messing, sein feuervergoldetes Gewicht ist in Form der Allegorie der Zeit gestaltet: Es zeigt den geflügelten Chronos mit Sense und mit Stundenglas mit Flügeln am Haupt.

Johan[n] Micha[e]l Wisser [Wiser] wurde 1763 als Inwohner in Bozen aufgenommen, wo er 4 Jahre später diese Uhr anfertigte. Er gehörte einer Familie von Uhrmachern an, die aus Mölten stammten. Schon sein Vater, Michael Wiser (der Ältere), erwarb als Großuhrmacher 1715 das Inwohnerrecht in der pulsierenden Handelsstadt. Auch der fähige Möbeltischler, der den 3-teiligen Uhrenkasten - 2,38m hoch und maximal 53 cm breit - aufwendig gestaltete, dürfte im Raum Bozen zu suchen sein. Das Furnier und Schnitzwerk aus einheimischen Hölzern (vorwiegend Nuss; hellere Teile in Ahorn und Birke?) vereint spätbarocke Elemente (Möbelarchitektur, Schnitzwerk) mit stilistischen Anlehnungen aus dem Rokoko (helle Furnierpartien).

Text: Stefan Demetz **Foto:** Stadtmuseum Bozen **Literatur:** Bozner Bürgerbuch 1551-1806, Teil II und III (= Schlern-Schriften 153-154), Innsbruck 1956, Nr. 3284, 7786 (Vater), 8911 (Sohn). Erich Egg, Das Handwerk der Uhr- und der Büchsenmacher in Tirol (=Tiroler Wirtschaftsstudien, 36.Folge), Innsbruck 1982, 148.

